

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 60. Dienstag, den 12. März 1918 156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:
1. Anträge auf Ver-Bezugscheine.
2. Befestigung der Wochensettel.

Tageschronik

Japans Eingreifen in Sibirien löst auf heftigen Widerspruch Americas. Japan rüstet sich weiter. 53 000 T. versetzt, darunter ein großer englischer Hilfsfrachter.
Der U-Boottkrieg wirkt in fast zunehmender Weise auch auf America.
Argentinien bleibt neutral.
Ein Angebot der Nibagabe Gibraltar an Spanien.
Starke feindliche Erkundungen im Osten.
Neue Schicksalschicksal- und Erbschafts-Verordnung.

Zur Friedens-Entwicklung.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Bularest, 9. März. Gestern fand im Schloß Cotroceni eine Vollziehung der Friedenskonferenz statt unter dem Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten, Herrn Zontschoff. Herr Zontschoff gab dem Wunsch Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische erste Delegierte schloß sich diesem Wunsch an. Um diesen allseitigen Begehren Rechnung tragen zu können, schlug Herr Argeliano vor, es möge ihm sofort eine zusammenfassende Aufstellung sämtlicher einzelner Forderungen der verbundenen Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben peritisch seiner Regierung vorbringen könne. Entprechende Mitteilungen sind Herrn Argeliano gestern gemacht worden. Er wird heute nach Jassy abgehen. Seine Rückkehr wird für nächsten Donnerstag erwartet. Inzwischen sollen vereinbarte Besprechungen auf technischem Gebiete mit den übrigen vollständig hier zurückgebliebenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Die dynastische Frage in Rumänien.

Der Berichterstatter der „Express-Korrespondenz“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß in dem Friedensprogramm der Mittelmächte Rumänien gegenüber die Frage der Dynastie nicht enthalten ist, da der Verzicht auf die Regelung dieser Frage dem rumänischen Volke selbst überlassen wird. Da andererseits die Vertreter der Mittelmächte keine Verantwortung haben, sich für König Ferdinand besonders einzusetzen, gewinnt die auf Abbankung des Königs gerichtete Bewegung ständig an Boden. Die einflussreichsten Politiker in Bularest und Jassy haben sich der Ansicht Carps und Marghiolomans angeschlossen und halten eine Thronwechsel für unbedingt erforderlich, wenn die rumänische Politik auf Grund der veränderten Verhältnisse in neue Bahnen gelenkt werden soll. Unter den Kandidaten, die für den rumänischen Thron in Aussicht genommen sind, befindet sich der Fürst zu Wied, der frühere Fürst von Albanien (I). Falls König Ferdinand der ihm nahegelegten Aufforderung, in aller Form auf den Thron zu verzichten, nachkommen sollte, wird er sich voraussichtlich nach England begeben. Auf Veranlassung der Königin ist der frühere Minister Tala Tomescu, der gegenwärtig in London weilt, bereits mit den leitenden Stellen in Verbindung getreten, um die notwendigen Formalitäten zu regeln.

Deutscher Protest in Petersburg.

Wie wir hören, hat die deutsche Regierung bereits gestern auf dem Wege eines nach Petersburg gerichteten Zusageversuchs energig die Werbung gegen die weitere Verschleppung der Deutschen, Eichen und Letzten eingelegt und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Handlungsweise der russischen Regierung den mit ihr geschlossenen vertraglichen Abmachungen in völlig unzulässiger Weise zuwiderläuft.

Sollte dieser diplomatische Schritt bei den Petersburger Herren einen Erfolg wider Erwarten nicht zeitigen, so dürfte es unsere Regierung an einer noch deutlicheren Sprache nicht fehlen lassen.

Diese-Schwarzmeer-Kanal.

Berlin, 11. März. Der „Tag“ schreibt, unter der Überschrift „Ein Zwei-Milliarden-Projekt: Die in der Bildung befindliche wirtschaftliche Ordnung in Russland schließt auch den großartigen Plan eines Kanals vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer in sich. Die maßgebenden deutschen Stellen sehen dem Plan sympatisch gegenüber. Auch das deutsche Kapital dürfte sich nicht zurückhalten.

Großrußland und die Randvölker besorgen einen bequemen Weg zum Meer. Im Norden dürfte der Kanal auch für große Dampfer fahrbar werden. Im Süden werde die Ukraine von dem neuen Wasserwege Nutzen haben.

Türkisch-Russische Verhandlungen.

Konstantinopel, 8. März. Eine aus drei Mitgliedern bestehende osmanische Delegation wird sich morgen nach Trapezunt begeben, um dort mit einer Abordnung der Regierung der Republik Antanasia in Verhandlungen einzutreten.

Deutsche Gesandte nach Finnland und der Ukraine.

Berlin, 10. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, tritt heute der für Finnland ernannte Gesandte Freiherr von Brück die Reise nach Finnland an. Der zum zeitweiligen diplomatischen Vertreter bei der ukrainischen Regierung ernannte Reichsgraf a. D. Freiherr v. Wumm begibt sich heute nach Kiew.

Die Einfuhr aus der Ukraine beginnt im März!

Wien, 9. März. Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Delegierten der ukrainischen Republik Stapano, Schaparento und Selsand, welche erklären, daß die in diesen Tagen in Wien abgehaltene Konferenz durch ihren Verlauf und die Art des Entgegenkommens der österreichisch-ungarischen Regierung sie in der Zuversicht bestärkt, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen den Mittelmächten und der Ukraine bleiben werde. Stapano erklärte, daß die Einfuhr von Lebensmitteln nach den Mittelmächten nicht erst im Mai, sondern noch im Laufe dieses Monats vor sich gehen werde, und zwar im Wege amtlicher Austauschgeschäften, worüber bereits ein Einvernehmen erzielt ist. Die ukrainischen Delegierten, welche nach ihrer Versicherung die Reichshauptstadt mit günstigen Einbränden versehen, reisten nachts nach Kiew ab, um dem Arbeiterausfluß der Rada, sowie dem Ministerialrat von ihren Berliner und Wiener Beratungen Bericht zu erstatten.

Spitzbergen im Friedensvertrag.

Rotterdam, 9. März. „Westm. G.“ erklärt, einer der bekanntesten Punkte des russisch-deutschen Friedensvertrages sei, daß er die Deutschen ermächtigt, die Organisation von Spitzbergen den deutschen Anträgen gemäß durchzuführen. Das Blatt sagt: Andere Nationen dürften noch etwas zu sagen haben, denn England, Amerika und Norwegen haben auf der Insel große Interessen und die britischen Ansprüche übertragen tatsächlich alles andere. Daß Deutschland jetzt die Organisation jener Insel mit ihren reichen Kohlen- und Mineralvorkommen beanprucht, sei wieder ein Beispiel unverschämter Annäherung (1).

Was Deutschland will, ist unerschütterliche Annäherung, was England will, abertrag tatsächlich alles andere. In dieser wie in jeder anderen Frage zeigt sich, was der Engländer unter „Gerechtigkeit“ versteht. Recht günstige Aussichten für den Willensbund der Völker!

Dom Krieg und Frieden.

Starke feindliche Erkundungen. 28 Flugzeuge und 1 Festballon abgeschossen.

Der Heeresbericht vom Sonntag besagt: Großes Kampfwort. 10. März.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Anrecht.
Die englischen Erkundungsversuche dauerten an; stärkere Abteilungen brachen südlich von Mouchy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtsstärkeit beiderseits von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend rege Feuerstärkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen stark feindliche Kräfte an. Nachmittags zwischen Anzeville und Bazonville an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Fronten sahen sich der Feind in keine Ausnahmestellungen zurück. Württembergische Sturmtruppen, nassauische Landwehr und Flammwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Marlich 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Festballon abgeschossen. Jagdflieger Boelcke brachte ihren 200. Gegner zum Abflug. Jagdflieger Boelcke brachte von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das Fiasso der neuen Roten Armee.

London, 9. März. (Reuters.) Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg vom 7., daß durch den Einfluß Lenins die Kampflust der Bolschewiki sich vermindert hat. Die Blätter von heute sehen die Unmöglichkeit, den Krieg fortzusetzen, ein. Daß die Kriegsbegierigkeit im Allgemeinen begriffen ist, kann man daraus ersehen, daß Moskau vor ungefähr 2700 Freiwillige für die Rote Armee aufbrachte, anfangs 60 000, wie man ursprünglich erwartet hatte. Die Ergebnisse der Werbung in Petersburg wurden nicht bekannt gemacht, waren aber wahrscheinlich noch geringer. Die Räumung Petersburgs macht rasche Fortschritte. Die Bevölkerung ist noch immer sehr überzogen, daß die Deutschen in die Stadt einrücken werden.

Die Aussichten der Friedensratifikation.

Berlin, 11. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, erfährt die „Times“ aus Petersburg, daß die Bewegung zu Gunsten der Ratifizierung des Friedensvertrages immer zunimmt. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß der Sowjetkongress in Moskau den Vertrag ratifizieren werde. Infolge der früheren Maßnahmen gegen eine Gegenrevolution in Petersburg herrscht vollständige Ordnung in der Stadt.

Kopenhagen, 9. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Mehrzahl der Sowjets habe sich jetzt der Ansicht Lenins angeschlossen, daß Rußland jetzt den Frieden brauche und daß der deutsch-russische Friedensvertrag anerkannt werden müsse.

Rußlands Geistesrichtung für den Frieden.

Kopenhagen, 9. März. Die gesamte russische Geistlichkeit tritt jetzt für den Frieden ein und predigt in den Kirchen den Frieden auf Erden. Sie fordert die Regierung ausdrücklich auf, den deutsch-russischen Friedensvertrag zu bekräftigen.

Die Deutschen fürchten in Rußland.

Stockholm, 8. März. „Aftonbladet“ erfährt aus Warschau, daß die Armee der Roten Garde an mehreren Stellen der Front in Aufbruch begriffen sei. — Die Nachricht vom Herannahen der deutschen Flotte im Finischen Meerbusen ruff große Unruhe unter den Revolutionären in Selingfors hervor.

Die Kosaken erkennen den Frieden nicht an?

Stockholm, 9. März. In Nowotarsk, das sich wiederum in der Hand der Kosaken befindet, wurde ein Kongress abgehalten, in dem folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Die Petersburger Lenin-Regierung weiterhin nicht anzuerkennen.
2. Den unterzeichneten Friedensvertrag mit den Zentralmächten für null und nichtig zu erklären. Der Friedensvertrag mit Rußland kann nur mit den Vertretern aller in Rußland wohnenden Nationen abgeschlossen werden.
3. Die Kosaken werden mit den Großrussen so lange kämpfen, bis Kaspiens abgesetzt wird und die rote Garde den Boden der Kosaken verläßt.

Die Rückreise der englischen Botschaft.

Wie „Dagbl.“ aus Saporanda meldet, hat das englische Botschaftspersonal auf dem Wege von Petersburg nach London Saporanda passiert. Auch der griechische Gesandte in Petersburg wird demnächst in Lerna erwartet.

Die Bolschewiki plündern die englische Botschaft.

Wie das „Journal“ aus Petersburg meldet, wurde die englische Botschaft nach der Abreise des Botschaftspersonals von bolschewistischen Soldaten ausgeplündert. Ein Teil der verbleibenden Aften wurde gestohlen, ein anderer verbrannt.

Die Rada wieder in Kiew.

Wien, 9. März. Der „Reichspost“ zufolge zog die Rada unter dem Jubel der Bevölkerung in Kiew ein, wo sie ihren Sitz aufschlug.

Eine russische Sonderregierung der Entente?

Gen., 8. März. Wie es heißt, trifft die Entente Sonderregierungen, um an einem dem Einflusse der Mittelmächte entzogenen Punkte in Rußland eine russische Sonderregierung zu errichten, die den Bolschewiki Frieden nicht anerkennet und den Krieg, wenn auch nur mehr oder weniger theoretisch, fortsetzt. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird die Entente diese Sonderregierung durch diplomatische und militärische Vertreter unterstützen. Die Abreise der französischen Mission Verjostel ins Innere Rußlands habe mit diesem Plan offenbar im Zusammenhang. Die totalitäre Entschiedenheit von Nowotarsk dürfte mit diesen Maßnahmen zusammenhängen.

kauf
2201-2300
2301-2400
Stellch ober
titelamt.
S.
str. 88.
1888.
sternis.
Akten.
rner
akeri
ngfer.
kten.
r.
a.
3 Uhr
mit Versen
ber.
itt.
Stille
nale
ber 5088
Güter
b Stein-
Abgig sto
Preise.
Große
iswahl.
nerei
ahimo:
itta.
und II.
II.
Ware.
Preisliste.
lossen.
50-Liter-
24-Liter-
ff 50 A,
patrio
D A, L
Sühne-
erichte
n 27 A,
nnefeln
für ge
berder,
30 be
ker der
t 50 A,
Der Bes
nds des
emig in
50 A,
24 A,
auf 10
angeber

(2420 Tons) mit 3000 Tons Kohlen für die englische Flotte in Cepea Flotte...
Die 'Calgarion', ein Vierdrauben-Dampfer von großer Schnelligkeit, war erst 1914 in Glasgow für die All-India-Erhaltung...

Großer englischer Dampfer gefunken.
Notterdam, 9. März. 'Manasboe' meldet, daß der englische Dampfer 'Machona' (6738 Tons) auf der Reise von Liverpool nach Singapore gefunken ist.

Freigantentypen Reger über die Größe des U-Bootkrieges.
Berlin, 9. März. In einem Vertreter des R. L. M. äußerte sich Rattenfänger Reger über die Größe des 'Wolf' u. a. M. bis im 1916 die Ausreise antrat...

Der Krieg mit Amerika.
Amerika führt den U-Bootkrieg.

Die 'Aloha' ist meldet aus Madrid: Aus Nord- und Südamerika kommende Reisende erzählen bemerkenswerte Einzelheiten über die wachsenden Unterseeboot-Kriegsflotten und die Schiffsrückumkehr in den Vereinigten Staaten.

Abbruch der bulgarisch-amerikanischen Beziehung.
Wajel, 9. März. Nach einer 'News'-Meldung aus Washington hat sich der bulgarische Gesandte an den Botschafter nach Florida begeben.

Amerikanische Kriegsschiffe.
Washington, 11. März. Präsident Wilson genehmigte vier Tappertitätsausweisungen, die das Kriegsschiff vorhören.

Argentinien bleibt neutral.
Austerham, 9. März. Einem fliegenden Blatte zufolge wird der 'Times' aus Buenos Aires gemeldet, die Nachricht von der Abreise des belandeten Naam nach Washington habe Erwartungen wachgerufen...

Die Neutralen.
Zum Fall 'Joon Mend'.

Spanien, 9. März. Der argentinische Konsul in Valparaiso internierte Kapitän Karl Nole, traf diesen in Stagen ein, um der Verbindung der an Land getriebenen Leiche eines deutschen Matrosen beizugehen.

Frankreich will Getreide aus der Ukraine.
Austerham, 10. März. Die niederländische Getreidegenossenschaft meldet aus dem Haag: In der zweiten Kammer sagte gestern der Führer der sozialistischen Partei Trachtenberg...

Die wachsende Not der Schweiz.
Am Sonntag des Bundesrates macht das Schweizerische Volkswirtschaftliche Departement die Finanzlagen der Kantone darauf aufmerksam, daß die Schweiz infolge monatelanger Abwesenheit...

Währendem wird der Bund die Ausführung großer Projekte selbst in die Hand nehmen.

Ein Vorkauf zur Madrider Glasfabrik?
Aus Paris wird gemeldet, daß das Werk 'Clementeas' 'Hornet' einer längeren Periode die Abtretung des gesamten spanischen Besitzes in Maroffa...

Madrid, 10. März. Die Krise wird als sehr ernst betrachtet. Prieto hat es abgelehnt, das Kabinett zu bilden.

Aus Stadt und Umgebung

Einige Beschäftigung der städtischen Wurfabrikation durch den Mangel und die Stadterweiterung fand heute vorwiegend statt. Etwas Bürgermeister Deryba berichtete...

Waterlandischer Frauen-Verein Wersbun-Stadt.

In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, die diesjährige Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 10. April nachmittags in der 'Runkenburg' abzuhalten.

Waterlandischer Abend im Schützenhaus Müllers zu Onnen der Lagerte Wersbun.

Freudig folgten die Verwendeten unserer Lagerte der lieben Einladung, die sie am Sonntag nachmittags nach Müllers zu recht vergnüglichen Stunden beistehen.

Die Bettentage für die laufende Woche beträgt 50 Gramm auf alle Bettmarken.

In den Kammerlichtspielen wird das vieraktige, romantische Spiel 'Der Hundewerks' aufgeführt.

Diebstahl.
Auf der Post wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine größere Anzahl Briefe gestohlen und geklaut.

Zweischakter.
Am Dienstag gelang die reizende Operette 'Das Jungferntal' von Jean Gilbert zur Erst-Aufführung als Benefiz für 'Pepi' Cash mit.

Zuerstmann in unserer Stadt.

Zuerstmann, der gefeierte neuseeländische Berliner Klaffiger Schütze (wie ihn die Berliner Presse bezeichnet), wird - in griechische Verwendung gekleidet - am 16. März, abends 8 1/2 Uhr...

„Das Feldbeer braucht dringend Häfer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!“

Letzte Depeschen

Eine französische Botschaft in der Kathedrale von Reims.
Großes Hauptquartier, 11. März. Westlicher Kriegslageplan.

Die Briten- und Amerikaner-Offiziere löste am Abend vielfach auf. Nege Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Aufstellungen brangen an mehreren Stellen der handlichen Front in der Gegend von Arrancieres und auf dem westlichen Maasufer...

Sauptmann Ritter v. Tuschel und Leutnant Wälhoff errangen ihren 27. Oberleutnant Wehge seinen 20. Aufstieg.

Die Schlacht bei Verdun.
Feindliche Verbände wurden bei Bachmaul (nordöstlich von Ais) und bei Rajelnaja (an der Bahn Schmeinfeld-Obessa) zerstört.

Die Bente von Narva.
Berlin, 11. März. Bei der Einnahme von Narwa, die am 4. d. M. nach Kämpfen erfolgt, wurden große Baumwollspinnereien, Munitionslager, Schlachthöfe und Tannhöfen zerstört.

Die Schlichtungs-Verordnung.
Berlin, 11. März. Der Bundesrat hat nunmehr die angeforderte Beschlüsse angenommen. Die Schlichtung hat gegen den Schlichterhandel in der Form des gewerbsmäßigen, zur Weiterveräußerung erfolgenden Aufkaufs öffentlich bewirtschafteter Lebensmittel, der die Erzeuger zur verbotsmäßigen Abgabe von Waren in großem Umfang verleiht oder ihre Verwertbarkeit hieran ausnutzt...

Der staatsrechtlich leere Raum.
Münch, 9. März. In der im Artikel 3 des Friedensvertrages mit Russland festgelegten Linie überschreitet die 'Mandatslinie'. Man wird sagen können, daß zwischen der deutschen Grenze von Ost- und West- und ein staatsrechtlich leerer Raum entstanden ist.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Bellachini kommt!

Mir oder Wich?

Vorkurs, Lehrbuch der deutschen Sprache Nr. 1, 25 Nachh. 14. Verlag Schwarz & Co., Berlin 14

Ausgekämmtes Damenhaar

Johannisbad

H. Preseh, Ro markt 2.

Johannisstrasse 10, 1 Min. v. Markt, Fernruf 245.

Hilfe

In den meisten Fällen bei Nerven, Rücken, Brust, Hals, Blasen, Magenleiden im Dampf-, Licht-, Röhren-, Sool-, Moor-, Schwefel- oder Seltz. Bäder oder durch eine Röhre od. Nadeltherapie, Massage od. Vibrationsmassage u. s. w.

Johannisbad

Johannisstrasse 10, 1 Min. v. Markt, Fernruf 245.

Ein strammer

Sonntagsbube

angekommen.

Merseburg, den 10. März 1918.

Alfred Löchel,

Leutnant und Kompanieführer, zur Zeit im Felde und

Frau Johanna, geb. Groß,

Clöbikauer Straße 10.

Bessere eleg. Gardinen

und **Ribbpelei-Arbeiten**

verfüglich.

Gef. Anfragen an Fräulein **M. Hahn,** Weiskens a. S., Friedrichstraße 10 1.

Sonnabend, den 16. März 1918, abends 1/8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des berühmten Rezitators:

Bellachini kommt!

Reidbahn

zu kaufen gesucht. Angebote an L. A. 448 an die Exp. d. Bl.

„Tivoli“ Theater.

berühmten Rezitators:

Bruno Tuerschmann

Hygiene

Wiedergegeben und gespielt im griechischem Gewande.

Presse der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Emil Frahmert: Sperrh. 250, 1. Platz 150, 2. Platz 1.—

Da die Tuerschmann-Abende mit Tane vorher ausverkauft, empfehlenswert, frühzeitig Plätze zu sichern.

Kammerlichtspiele!

Kl. Ritterstr. 3

Dienstag bis Donnerstag:

Der Handwerksbursche!!

Romanisches Spiel in 4 Akten.

Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm!

Anfang 7 1/2 Uhr Fernruf 529

Empfehle zur Frühjahrs-Bestellung.

Drillmaschinen, Kultivatoren, Cambridge-Walzen, Saatk- und Adereggen, Acker-schlichten, Pflüge und Pflanzteile, Maschinen zur Kartoffel-Kultur, Handdrillmaschinen, ein- und zweireihig für Gemüsebau, sowie alle zur Landwirtschaft gehörenden Maschinen und Geräte.

Friedrich Pfeiffer, Landwirtschaftliche Maschinen.

H. A. eine gebrauchte gutausgebaute Schöpfrad-Drill-Maschine sowie eine gebrauchte Mäckmaschine, 12 Reihen. D. O.

Aufruf!

In großer Dankbarkeit bilden viele Eltern auf das letzte Jahr zu, wo ihre Kinder verabschiedet werden, und Monate auf dem Lande zuzubringen, so daß sie erholt, frisch und gesund von dort in die Stadt zurückkommen.

Bereitwillig haben die Landbewohner der Provinz Sachsen im Jahre 1917 etwa 20 000 Stadtkinder bei sich aufgenommen; neben Kindern der Provinz selbst kamen solche aus dem Schlarreich Preußen, dem Rheinland und Westfalen, die hier Erholung suchten.

Auch in diesem Jahre ergeht wieder an alle Landbewohner, Groß- und Kleingrundbesitzer, der Ruf und die Bitte:

Neht Stadtkinder bei Euch auf!

Wie viele Säuglinge hat der Krieg in unter Volk araffen, wie viele Gräber von Familien sind gefallen, wie viele werden noch draussen vor dem Feind und helfen unter Vaterland bekämpfen, wie viele müssen im Dienste des Vaterlandes schwerer Arbeit nachgeben und können sich nicht, so wie sie möchten, ihren Kinder annehmen. Jeder denkt mit Sorge an sie, werden sie auch frisch und gesund bleiben, werden andere, wenn ich es nicht kann, für ihrer annehmen und ihnen helfen?

In unseren Kindern liegt Deutschlands Zukunft!

Wir alle müssen bemüht sein, uns eine gesunde und kräftige Jugend zu erhalten.

Darum ihr Landbewohner, ist es nicht nur ein Werk der Nächstenliebe, sondern eine Tat der Vaterlandsliebe, wenn für die Kinder bei Euch Aufnahme, die in der Stadt aus Mangel an guter Pflege und reichlicher Luft an ihrer Gesundheit Schaden leiden.

Wie im vorigen Jahr werden auch diesmal für jeden Kreis von den Gemeinden in Viten die Namen bereit gesammelt, die Stadtkinder bei sich aufnehmen wollen. Alle werden zur Verberbeit und Mittelfür angefordert. Besondere Wünsche sollen nach Möglichkeit erfüllt werden. Insbesondere rufen wir an die Herren Geistlichen, Lehrer und Gemeindevorsteher, an alle gemeinnützigen und Wohltätigkeitsvereine die Bitte, uns in Aufklärung und Verberbeit kräftig zu unterstützen.

Von hier aus wird die Verleitung der Stadtkinder auf die einzelnen Kreise vorgenommen unter Berücksichtigung etwa schon im vergangenen Jahre angenommener Verberbungen oder getroffener Vereinbarungen.

Jeder helfe nach seinen Kräften mit, unserem Vaterland eine sichere und große Zukunft zu schaffen, die Dankbarkeit aller in Euch gewiß.

Magdeburg, im Februar 1918.

von der Schulenburg, Oberpräsident.

Kammerherr von Bülow-Dieskau, Vorgesender des Provinzial-Landtages.

D. von Deming, Präsident des Königl. Landtages.

General-Landtagsdirektor.

Dr. Jacob, Direktor der Provinzial-Verwaltung.

General-Landtagsdirektor.

Dr. Graf von der Schulenburg-Wienburg, Präsident der Provinzial-Landtagskammer.

Dr. Freiherr von Wilmowski, Landeshaupmann.

Dr. Zimmermann, Amtsrat von Trotha, General-Landtagsdirektor.

Dr. 4142 L.

Bekanntmachung.

Auf Anweisung des Königl. Preuss. Landesfiskusamts und mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts und des Herrn Staatskommissars für Volksernährung wird auf Grund der Verordnung zur Erödnung der Bekanntmachung über die Festlegung von Preisobergrenzen und die Erlösung dieser Preisobergrenzen vom 25. September 1917 (R. G. Bl. S. 907) und vom 4. November 1917 (R. G. Bl. S. 728) unter Inaufsetzung der Abänderung unserer Bekanntmachung vom 29. Oktober 1917 für den Handel mit Schweinen und Ferkeln im Gebiet der Provinz Sachsen folgendes anordnet:

Ferkel und Ferkelstämme bis zum Lebendgewicht von 25 kg, die zur Aufzucht bestimmt sind oder zur Aufzucht kommen sollen, unterliegen keiner Preisobergrenze durch Höchst- oder Mindestpreise. Der Handel mit Ferkeln und Ferkelstämmen zur Aufzucht und Aufzucht wie bisher den Bestimmungen der Anordnung der Landesräte vorbehaltend über den Verkehr mit Zug- und Aufzucht vom 27. Dezember 1917, d. h. es muß in jedem Falle die Zug- bzw. Aufzuchtbescheinigung nachgeliefert werden. Ausnahmefälle sind unzulässig.

Für Ferkel, die zur Schlachtung verkauft werden sollen, besteht der Höchstpreis von M. 1,10 für das Pfund Lebendgewicht in Geltung.

Für Ferkelstämme unter 25 kg, die zur Schlachtung verkauft werden, gelten die Höchstpreise wie für Schlachtschweine unter 20 kg.

Für alte Schweine im Gewicht von über 25 kg gelten die Preise für Schlachtschweine nach der Bundesratsverordnung vom 6. April 1917. Dieselben betragen:

Preisbezirk	I	II	III
bis 70 kg Lebendgewicht	M. 61.—	M. 62.—	M. 63.—
über 70 kg Lebendgewicht	M. 71.—	M. 72.—	M. 73.—
über 85 kg Lebendgewicht	M. 76.—	M. 77.—	M. 78.—

Ausnahmen und Eher im Gewicht von über 20 kg, die zur Aufzucht verkauft werden, sind von Höchstpreisen frei.

Den Nachweis, daß die Tiere zur Aufzucht bestimmt sind, haben die Käufer bei Stellung des Antrages auf Einfuhr- bzw. Aufzuchtbescheinigung durch behördliche Bescheinigung zu bringen. Die diesbezüglich erlassenen Bestimmungen der Landesräte vorbehaltend über den Verkehr mit Zug- und Aufzucht vom 27. Dezember 1917 bleiben unberührt.

Zumbehörhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 1500.— (R. G. Bl. S. 60/728) bestraft, sofern nicht nach der Verordnung vom 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 188) eine höhere Strafe verweist ist. Daneben kann auf Einziehung der in Frage kommenden Tiere oder der daraus gewonnenen Kommoditäten erkannt werden.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Magdeburg, den 8. März 1918.

Königlich Preuss. Provinzial-Verwaltung.

Der Vorgesetzte: Freyer, Gehelmer Oberregierungsrat.

6. Bildungsabend

in der

Lesehalle (Herzog Christian).

Mittwoch, den 20. März,

abends 8 Uhr.

Das Leiden Jesu in der Kunst. Mit Lichtbildern. Mittelschullehrer Thielsen.

Unter Mitwirkung des Altenburger Kirchenchores. Einladungskarten nur im Voraus kostenlos bei **Fr. Engelmann.** — Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Abend nach Bedarf am **Donnerstag, den 21. März 1918** wiederholt.

Die Leitung

der Merseburger Lese- u. Bildungshalle

Hemprich.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Dir.: Art. Pechant.

Dienstag, den 12. März 1918, abends 1/8 Uhr:

Beneft für

Pepi Lachnitt

Zum 1. Mal! Zum 1. Mal!

Das Jungfernstift

Operette in 4 Akten von Jean Gilbert

200 000.— Mark

sofort oder zum 1. Juli auf erklaffige Landhypotheken anzuleihen. Meldungen unter **A. O. 289** an die Expedition dieser Zeitung.

Neue Eingänge in

Teppichen, Vorlagen, Möbelstoffen

feiner Wiener Stores u. Gardinen

in ganz guter Qualitätsware

Fenster-Spitzen u. -Kanten-Decken.

Otto Dobkowitz, Entenplan 8.

6. Bildungsabend

in der

Lesehalle (Herzog Christian).

Mittwoch, den 20. März,

abends 8 Uhr.

Das Leiden Jesu in der Kunst. Mit Lichtbildern. Mittelschullehrer Thielsen.

Unter Mitwirkung des Altenburger Kirchenchores. Einladungskarten nur im Voraus kostenlos bei **Fr. Engelmann.** — Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Abend nach Bedarf am **Donnerstag, den 21. März 1918** wiederholt.

Die Leitung

der Merseburger Lese- u. Bildungshalle

Hemprich.

Ich bin beauftragt,

M. 500 000.—

in mehreren Beträgen auf landwirtschaftliche Besühungen hypothekarisch zu günstigen Sägen anzuleihen. Meldungen zur Kriegsanleihe-Behandlung werden unter Vorzugsbedingungen bewirkt.

B. J. Baer,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststraße 17.

In Frankleben

oder Merseburg

wird für 15. März, event. auch 1. April gemietetes, gut möbl., sauberes

Zimmer zu mieten gesucht.

Gef. Offerten erbeten unter **M. W.** an die Exp. dies. Zeits.

Gebrauchte

Schlafzimmereinrichtung

modernes Wohnzimmer

hundertf. Herrenzimmer

Panelsche, Schreibtische, Mahagoni-Tische, Bücherschränke, Couchtische, Kaffeehaus verkauft

Friedrich Peileke,

Halle a. S., Gefähr. 26.

Suche ehrliches, kräftiges

Mädchen

welches Diern die Schule verläßt für Haushalt u. Beschäftigung mit Familienangehörigen. Zu erfragen bei **H. Blamstengel, Altmarkt, 20.**

Suche für vornehmen jung. Haushalt auf dem Lande ehrliches tüchtiges

Mädchen,

sofortens bis zum 1. April. Näheres durch Frau Dr. Glückner, Halle a. S., Magdeburgerstraße 66 II.

Lehrling

für unsere Segerei gesucht

Merseburger Tageblatt.

Spleisser, Schlosser, Schreiner, Schweisser

stellen ein

Norddeutsche Flugzeug-Werke

Berlin-Teltow i. H.

Einen Klempnerlehrling

sucht Herr Müller, Klempnermstr., Schmalstraße 19.

Laufjunge

gesucht.

Rieh. Lott, Burgstr. 7.

Bellachini kommt!

Sattler-Lehrling

Diern unter günstigen Bedingungen gesucht.

Rundt, Sa. Hermit.

Bellachini kommt!

Ein ordentliches, zweijähriges

Mädchen

wird bei hoh. Lohn zum 1. März od. 1. April nach Friedenau bei Berlin gesucht. Zu erfragen **Mälzerstraße 8, 1 Tr.**

Junges Mädchen als Aufwartung

ist gesucht. Wörsch, Bahnhöfstr. 8a.

B. J. Baer,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststraße 17.

In Frankleben

oder Merseburg

wird für 15. März, event. auch 1. April gemietetes, gut möbl., sauberes

Zimmer zu mieten gesucht.

Gef. Offerten erbeten unter **M. W.** an die Exp. dies. Zeits.

Bückerlehrling

sucht unt. günst. Bedingungen

Georg Herzig, Bäckermstr.

Suche auf 1. April tüchtiges

Alleinmädchen

bei gutem Lohn.

Frau Arndt Oliermaier,

Kleine Ritterstraße 12 I.

Lehrling

für unsere Segerei gesucht

Merseburger Tageblatt.

Bellachini kommt!

Verantwortliche Redaktion: Politisch: L. Bais, Lokales und Vermittlendes: E. D. Görbing, Sport und Anzeigen: H. D. Schöperner. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, L. Bais, sämtlich in Merseburg.

Beilage zu Nr. 60 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Dienstag, den 12. März 1918.

Deutscher Reichstag.

Nach einmal die Daimlerwerte im Hauptauschlag.

Berlin, 9. März. Im Hauptauschlag des Reichstages wurde die Ausssprache über die Vergütung von Heereslieferungen und die dafür geschuldeten Preise fortgesetzt. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Nationalliberalen beantragten die Militarisierung der Betriebsleistung bei solchen für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Betrieben, welche durch übermäßige Preisberechnung die Interessen des Reiches schädigen sowie die Zahlung nur solcher Preise an die militärischen Betriebe, welche die Verzinsung des investierten Kapitals von 5 Prozent gestatten. Das Zentrum beantragt Erleichterung von Preisprüfungsstellen für sämtliche zentrale Beschaffungsstellen. Schließlich liegt ein Antrag sämtlicher Parteien vor betreffend Ueberwachung der Geschäftsbücher und anderer für die Berechnung der Preise maßgebende Unterlagen. Im Laufe der Aussprache erklärte General von Wisberg, die Fälle von Behr-Binnow und Daimlerwerke seien den Gerichten vorzulegen, werde mit schärfsten Mitteln vorgegangen. General Scheuch warnte vor Verallgemeinerungen. Was die Inflation in diesem Kriege geleistet habe an Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie, des Konstruktionswesens usw. sei außerordentlich. Abgeordneter Cohn-Steinthalen (Soz.) forderte, daß dem Leiter der Daimlerwerke wegen Bundesverrats der Prozeß gemacht werde. Streikende Direktoren dürften nicht anders behandelt werden als streikende Arbeiter. Ein Vertreter des Reichsjubiläumskomitees aus, wenn irgendwo bei Heereslieferungen in unrechtmäßiger Weise Ueberschüsse erzielt worden seien, so könne der Ueberschuss bis zum doppelten Betrage eingezogen werden. Abgeordneter Schiele (Soz.) forderte scharfes Vorgehen gegen Ueberschüsse und Unterdrückung, lehnte aber eine Militarisierung ab, es dürfe nicht die ganze Industrie aus Anlaß des Daimlerfalles in die Zwangsjacke gesteckt und verächtlich werden.

Die Geschäfte des Herrn von Behr-Binnow.

In der Angelegenheit des Kammerherrn v. Behr-Binnow, gegen den, wie heute im Hauptauschlag des Reichstages mitgeteilt wurde, die Erhebung der Anklage angeordnet worden ist, handelt es sich, wie der „L.A.“ hört, um die Lieferung von Säcken an die Seeresverwaltung, wobei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen sind. Wie behauptet wird, ist von Herrn von Behr-Binnow zusammen mit einem Teilhaber ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen stellen soll, wobei ein Nutzen von 4 600 000 Mark verbüßt. Dies gab zu Ermittlungen und schließlich zu gerichtlicher Verfolgung der Sache Anlaß. Nachdem der Richter erster Instanz die Anklage abgelehnt hatte, ist ihre Erhebung durch die höhere Instanz angeordnet worden. Herr v. Behr-Binnow hat daraufhin vor einigen Tagen sein Ehrenamt als Vorsitzender der Angewandten-Viticulture-Kommission niedergelegt.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 9. März. Das Haus nimmt den Bericht der Material-Kommission zur Kenntnis. Danach sind gegenwärtig 402 Berechtigungen auf Sitz und Stimme für das Herrenhaus vorhanden, von denen 52 ruhen, so daß 350 stimmberechtigte Mitglieder vorhanden sind. Das Wohnungsgesetz wird ohne Erörterung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in bloc angenommen. Ebenso der Gesetzentwurf über die Erhebung von Kriegszuschlägen im Güter- und Tierverkehr. Nach Erhebung von Positionen nimmt das Haus Kenntnis von einer Reihe von Rechnungen, Denkschriften, Betriebsberichten und Ministerialverordnungen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Aus dem Wahrscheinlichkeitsausschlag.

Berlin, 9. März. Im Wahrscheinlichkeits-Ausschlag des Abgeordnetenhauses erklärte ein Vertreter der konservativen Partei, daß die Konventionen der beiden Parteien sich über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen mit ihrer Fraktion besprechen müßten. Er halte es nicht für möglich, diese Aussprache bis Ostern beenden zu können. In gleichem Sinne äußerten sich die Vertreter des Zentrums, der Freikonserwativen und der Nationalliberalen. Die Vertreter der Linken lehnten die Verantwortung für die weitere Verjögerung der Wahlrechtsfrage ab, durch die die Erledigung der Vorlagen nach vor Wintertag im Plenum unmöglich gemacht werde. Eine Abstimmung fand nicht statt. Anfang nächster Woche wird der Vizepräsident sich zu dieser Stellung nehmen. Die Zentrumsanträge betreffend die konfessionellen Verhältnisse usw. wurden abgelehnt. Angenommen wurde der Art. 4, daß Artikel 85 der Verfassungsurkunde folgende Fassung erhalten soll:

Die Mitglieder der Zweiten Kammer erhalten eine Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes. Ein Verzicht ist unzulässig.

Ein freikonserverativer Antrag wurde angenommen, wonach über Einprüche die Gültigkeit der Wahlen das Oberverwaltungsgericht entscheidet. Zum Schluß wurde nach mit den Stimmen der Konservativen, Freikonserverativen, Nationalliberalen und des Zentrums eine Abstimmung angenommen, wonach alle drei Vorlagen in einem unauflösbaren Zusammenhang miteinander stehen sollen. (Mantel-Gesetz.)

Staatshaushaltsausschlag des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung des vergrößerten Staatshaushaltsausschlages des Abgeordnetenhauses handelte es sich um die landwirtschaftliche Verwaltung zur Vergütung. Es lagen zwei Anträge vor, wonach die landwirtschaftliche Staatsverwaltung erhöht wird, dafür Erträge zu tragen, daß alsbald durch Eingreifen der Militärverwaltung eine härtere Zufuhr künstlicher Düngemittel ermöglicht werde, und daß erhebliche Mittel in den nächstjährigen Haushaltsplan der landwirtschaftlichen Verwaltung eingelegt werden, um die Durchführung unzulässiger wissenschaftlicher Forschungen und Verfahrarbeiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Tierzucht, des Pflanzenbaues und der Ackerbauwissenschaft an bereits bestehenden oder neuerrichtenden Instituten.

Der Minister führte aus, daß die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion seine Hauptaufgabe sei. Die Herabsetzung der Produktion der Selbstverbraucher seien eine vorübergehende vorläufige Maßregel, die durch die Verhältnisse bedingt sei, und deren Aufhebung nach Klärung der Verhältnisse in Aussicht genommen sei.

Der Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamtes behauptete dieses und fügte hinzu, daß aus der landwirtschaftlichen Produktion im April 1918 ab Schwerkorn 1 1/2 Millionen Tonne zu erwarten seien, was gegenüber dem Durchschnittsstand im Jahre 1917 um 1/2 Millionen Tonne weniger betrage. Der Reichsausschlag für den Kriegsvorrat sei in seinen gerichtlichen Anträgen in zugehörigen Sinn - soweit es in seinen Kräften liege - ein. a. V. Entlastung der landwirtschaftlichen Nacharbeiter aus der Front, Befreiung von Weiden, Maschinen, Kohlen, Dünger usw. Nach Friedensschluß werde Stiefstoff in großen Mengen für die Landwirtschaft beschafft werden. Ein Getreidemangel könne im nächsten Jahre nicht zu erwarten sein. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern in bestimmten Gebieten soll von einer behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden. Ein allgemeines Forschungsinstitut für landwirtschaftliche Pflanzen sei geplant. Die Ribelkommission in Polen solle nach den allgemeinen Grundrissen behandelt werden, natürlich unter Berücksichtigung der nationalen Seite.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Wer kann künftig Offizier werden?

Der Reichstag hat in einem im Verlaufe der vorjährigen Etatsberatung gefaßten Beschluß um Aufhebung der Bestimmungen erwidert, wonach die Beförderung zum Offizier nur Soldaten mit der Befähigung zum Einjährigfreiwilligen Dienste zuließ. Der Bundesrat hat dazu in folgender Entscheidung Stellung genommen: Tausende Soldaten ist es schon jetzt möglich, aus ohne den Besitz der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigfreiwilligen Dienst durch Auszeichnung vor dem Heinde die Beförderung zum Offizier zu erlangen. (§ 50 der Heeresordnung.) Im übrigen kann ein Bedürfnis zur Beförderung der wissenschaftlichen Befähigung für die Beförderung zum Offizier nicht anerkannt werden, da auch bei den bisherigen Bestimmungen ein hinreichender Offiziersnachschub für das Heer vorhanden gewesen ist. Das Fehlen an dem Ordnungs- der wissenschaftlichen Befähigung ist um so herabzusetzen, als für Mannschaften, die diese Befähigung nicht durch Schulunterricht erworben haben die Möglichkeit geschaffen ist, sie nachträglich während des Krieges durch erfolgreiche Ablegung der Hochschulprüfung zu erlangen. (Schluß des Ausschlags vom 1. Februar 1918.)

Die Nationalliberalen für das gleiche Wahlrecht!

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, der am Sonntag in Berlin zusammentrat, wurde im Rahmen der Besprechungen über die innere Politik eine Resolution vorgelegt, worin auf Antrag des Geheimrats Bach und des Vorsitzenden der Landtagsfraktion Lohmann ausgesprochen ist, daß der Zentralvorstand die Einführung des gleichen Wahlrechts für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus für eine Staatsnotwendigkeit hält und daher die Landtagsfraktion unter Zurückstellung gewichtiger Bedenken bittet, sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Nach lebhafter Aussprache, an der sich auch Dr. Stresemann, Staatsminister Dr. Friedberg und Staatssekretär von Krause beteiligten, gaben bei der Abstimmung von den preussischen Mitgliedern des Zentralvorstandes 64 ihre Stimme dafür und 21 dagegen ab. Von den übrigen Mitgliedern stimmten 40 dafür, drei dagegen. Die Entschließung wurde also insgesamt mit 104 gegen 24 Stimmen angenommen.

Daß die Nationalliberalen bei dem steigenden Mangel an reichsgeldlosen und herablassenden Politikern in ihrer Mitte unter dem Einfluß der „gehobenen Exzellenzen“ in ihrer Mehrheit wegschlagen würden, war teils nach dem offensichtlichen Entwicklungsgang der Partei nicht wohl zu bezweifeln. Daß die Partei mit dieser Entschließung ein nicht sehr prunvolles Erbgut hinterläßt, indem sie sich dem brennenden Ehrgeiz Einzelner unterordnet und die Stimme warnender Besonnenheit schweigen heißt, vermag sie augenblicklich in ihren jüngeren Elementen nicht einzuflehen. Was die Minderheit der Landtagsfraktion zu dieser Entschließung lagen wird, bleibt abzuwarten.

Unland

Ein Österreichischer Prinz geboren.

Wien, 10. März. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 10 Uhr 10 Min. vormittags in Baden von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die hohe Fürstin wie auch der neugeborene Prinz befinden sich wohl.

Deutsche Zerstörungsstellung.

Am Dienstag, den 5. März, ist in Berlin auf Anregung der Reichsbehörden eine Zerstörungsstellung eröffnet worden. Sie will nicht nur Industrie-Interessen auf die

Verkannt.

Roman von Heba von Schmidt.

40) (Nachdruck verboten.)

„Eust, rot bis über beide niedrigen Ohren lagte verlegen über ein paar Worte, die er ihr zufälliger. Es war doch wirklich ein Glück, daß die Saunen fort war, und zwar am Nimmerwiederkehr. Der junge Wörddorf hatte die Nachricht aus sicherer Quelle, daß die Saunen keinen weiteren Vertrag mit der Theaterdirektion abzuschließen sollte - nun war doch dieser enttäuschte Harald Strodtmann der guten Gesellschaft wie Eust innerlich betonte, wiedergegeben. Nun würden die Kreise, in die er gehörte, ihn nicht mehr so häufig zu bewilligen brauchen. Diese Extratour mit der Saunen, dieses Umherhangeln mit der schönen fremdartigen Person auf Anlagen und Gärten, in die sie noch keine der jungen Mädchen aus gutem Hause verirrte, dieses Herumsitzen brünten am Hafen und längs der Waldkammer, wo es so schön menschenleer war, würde man ihm ja gnädig und gern vergeben.“

Einer der aufmerksamen Diener trat hinter Haralds Stuhl und überreichte ihm ein silbernes Tablett eine Depesche.

Hier am Ende der langen leuseförmigen Tafel, wo die Jugend lag, waren die meisten Paare zu sehr miteinander beschäftigt, um auf ihre Nachbarn mit Tisch zu achten. Nur Armogods und Freds Blicke schweiften gleich verhassten Wächtern immer wieder zu Harald hinüber.

Dieser entfaltete schnell die Depesche, las sie und ließ sie dann mit einer leichten Handbewegung in seiner Brusttasche verschwinden.

„Doch keine unangenehme Nachricht?“ fragte Fred über den Tisch hinüber.

Im Gegenteil, alles in Ordnung mit der Jagd. Ich denke, ich werde sie mir im Laufe der nächsten Tage ansehen. Es läßt mich doch keine Ruhe, bis ich den Schied, den ich Wamos weihnachtlicher Großmutter verdanke, zu dem dafür bestimmten Zweck eingeweiht habe.“

„Wie werden Sie ihr Schiff nennen, Herr von Strodtmann?“ erkundigte sich Eust mit einem toten Augenblick.

„Die teufelische Suzanne“, erwiderte er prompt.

Sie schlug mit einer langstieligen Nadel nach ihm. Sie wußte nicht, ob sie sich ärgern, schmolzen oder lachen sollte - das letzte lag ihrer naiven Kindlichkeit am nächsten. Sie verhielt also nach Wackelhaft los ...

„Geben sie mir mein Tabakstännchen wieder, Baron Strodtmann, ich vergesse Ihre Freundschaft“, flüsterte sie. „Bitte, mein andäres Fräulein.“ Harald sah das keine „webe aus seiner Brusttasche.“ Er bemerkte nicht, daß die Depesche mit herausgerissen. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Gütern in bestimmten Gebieten soll von einer behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden. Ein allgemeines Forschungsinstitut für landwirtschaftliche Pflanzen sei geplant. Die Ribelkommission in Polen solle nach den allgemeinen Grundrissen behandelt werden, natürlich unter Berücksichtigung der nationalen Seite.

„Gleich darauf wurde die Tafel aufgehoben. Man begab sich unter den Klängen eines Marisches in die anstehenden Gesellschaftsräume, wo das gefegnete Maßzeltlager kein Ende nehmen sollte.“

Armogods hatte heftig ihren Arm aus dem Fressen gezogen. Sie eilte in den großen Saal, den die Diener eilig für den nachfolgenden Tanz auszuräumen beanagten, und blickte auf der Stelle, wo Harald Strodtmanns Platz an der Tafel gewesen war und hob ein zusammengeknülltes Depeschenformular, das zwischen halbverwelkten Tischblumen dort am Boden lag, mit spitzen Fingern auf.

Sie trat unter die Kritikalkrone und las; und es begann vor ihren Augen zu klimmern.

„Die Papiere künstlich in Ordnung. Abreise nach einer Stunde.“ - Wiedersehen Donnerstag. Gekund. Erwarthe bald Drahtnachricht. S.“

Armogods schüttelte sich ihre Hand mit der Depesche schlaff an der weißen Seide ihres Vokallides hinabsinken ...

Sie wußte genau, von wem diese Nachricht kam. - Das Telegramm war in Hamburg aufgegeben worden. - Dort würden Gertrude Saunen und Harald Strodtmann einander treffen. Er verachte in seinem Herzen alle die jungen Mädchen, denen gegenüber er sich heute hier so besessen gab. Welch ein Hofn lag in diesem seinem Hofmann. Allen andern widmete er sich in dieser Weise, bis ihr, Armogods, Lohndüdt nicht. Sie wußte ihm Dank dafür ... Und doch hätte sie Gott weih was alles darum gegeben, wenn er ihr mehr Beachtung geschenkt hätte. Doch er war ihr niemals anders als unbefangenen kameradschaftlich gegenüber getreten. Wenn sie wollte - sie, die Erbin des Hauses Lohndüdt, doch mit ihrem kleinen Finger hätte sie zu wunten gebraucht, und

alle Parzelle, die heute hier Wähe ihrer Eltern waren, hätten ihr zu Füßen gelegen. Sie wäre kalt, gefühllos, nicht es von ihr, nachdem sie ein paar Worte ausgesprochen hatte. Und der, für die sie alles, um das man sie wirklich beneidete - Neid, um Lebensstellung - hingeben würde, auch wenn er nicht der Millionärskind wäre, sondern ein armer Mensch, der mühselig sein Brot verdiente - er kam nicht ...

Ihre Augen füllten sich langsam mit Tränen, sie sah hilflos wie ein Kind aus, ihre Hand, die das Depeschenformular hielt, zitterte ...

„Armogods, was ist Ihnen, was haben Sie da?“

„Wie aus dem Erdboden emporgewachsen, stand Axel Delaurie vor der Hofungstafel.“

Sie erschauerte beim Ton seiner Stimme, nahm sich gewaltsam zusammen. Nur nichts verraten - nichts verraten, nicht es wohl zur Angeberin machen. Sie wußte durch ihren Vater, daß Fred alle Hebel in Bewegung setzen würde, um seinen Bruder von seiner Anbetung der schönen Gertrude Saunen zu heilen. Ihre Eltern verirrten Harald zu sehr. Die eine Selbsterkenntnis, daß ich zum Kaufmann nicht geschaffen bin, besitze ich bereits längst, Herr Konrad“, hatte Harald Strodtmann gelassen gannwortet, als sein Prinzipal ihm gelegentlich ernsthaft und völlig Vorhaltungen wegen seiner behäbigen Verfassung im Gesellschaft gemacht hatte.

„Armogods, was haben Sie denn da?“ Ah, eine Depesche - lassen Sie mich sehen, bitte - ein verpörrischer Glückwunsch für Ihre Eltern ...“

Armogods zwang sich gewaltsam zu einem Lächeln, doch ihre Augen schimmernten feucht ... Nein, es ist kein Glück, was ich Ihnen mitteilen möchte, sondern etwas, das Sie wissen muß. Sie schritt heftig vor ihm her, im Gehen das Papier Fred.“ Sie schritt heftig vor ihm her, im Gehen das Papier Fred.“ Sie schritt heftig vor ihm her, im Gehen das Papier Fred.“

„Fred aber bemerkte deutlich das Zittern der weichen, blauen Lippen, und sah, wie Fredard ihre Hände in seinen Lippen grub ... Ein beides, beiderlei Mitleid ergriff ihn. Da ging er ohne Worte und ließ sie nicht, wackelte er ihm an seinem Wege blühte, dachte Fred.“

(Fortsetzung folgt.)

